Reuige Fahnenflüchtige

Autor(en): **Zacher, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 23

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-484022

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Reuige Fahnenflüchtige

oder: Der Wahn war kurz ...

Nun kommen auch die Letzten noch,
der Führer-Heil-Verkünder.
Sie pfeifen auf dem letzten Loch,
bekennen sich als Sünder:

«Wir haben Dreck euch angerüert,
gespeuzelt und eso ta,
wie's für die Rasse sich gebüert
der Herren von Europa.

Wir haben zwar euch angekodert,
jetz aber tun wir's nummen.
Denn unser Brand ist ausgelodert,
drum kommen wir jetz ummen.

Wir beten zur Helvetia,
nicht mehr zu braunen Helgen;
denn die sind in Germania
nun gänzlich auf den Felgen.

Laßt über eure Grenze noch
mit letzter Kraft uns humpeln!
Ihr hört, wir revozieren doch:
Ihr seid k e i n Volk von Tschumpeln.» AbisZ

Dünkel

Wir übertreffen die sogenannten barbarischen Völker weder an Mut, noch an Menschlichkeit, noch an Gesundheit, noch an Heiterkeit. Und obgleich wir also weder tugendhafter noch glücklicher sind, verzichten wir doch nicht darauf, uns für weiser zu halten.

Vauvenargues, 1715—1747.

Es ist vergeblich,

das Heil des menschlichen Geschlechts von einer allmählichen Schulverbesserung zu erwarten.

Sie müssen umgeschaffen werden, wenn etwas Gutes aus ihnen entstehen soll. Immanuel Kant, 1724—1804.

Friedensnachrichtendienst

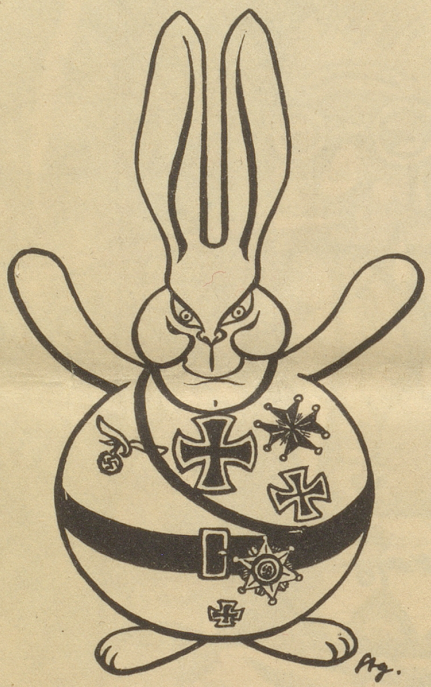
... Am vergangenen Sonntag tagten die Großbernischen Chüngelizüchter unter dem Vorsitz des weit im Schweizerland bekannten Franz Häsli ...

... Die Luzerner Katzenfreunde hielten ihre Jubiläumstagung auf dem Rigi ab ...

... und es ist an der thurgauischen Zusammenkunft der Mosterei-Besitzer zu freundeidgenössischen Trinksprüchen gekommen ...

... feierten Jakob Aufrecht und Marti Gradus ihr goldenes Hochzeit ...

... sprach am Bankett der Armsünderbank die Ueberzeugung aus, daß wir ohne Murren unsere Steuern gerne entrichten ... Vino



Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts!

Voranzeige

Am 14. Juni erscheint unsere Sondernummer:

Nazideutschland und Nebelspalter
Ein Rückblick

Lieber Nebelspalter!

Am Tag der Waffenruhe hatte ich mit meinen Schülern eine kleine Feierstunde. Eines der Bürschchen hatte in seinem Uebermut ein riesiges V an die Tafel gezeichnet. Als er über die Bedeutung dieses Zeichens gefragt wurde, zuckte er mit den Achseln, auch seine Kameraden studierten vergebens und hielten sich die Köpfe. Endlich meldete sich der kleine Seppli zur allgemeinen Verwunderung, denn er galt sonst nicht gerade als der Hellste. «Nun schön, Seppli, sag du den andern was dieses V bedeutet.» — «Fertig!» trompetete der Kleine stolz, und war höchst erstaunt, daß seine Antwort wieder einmal ein lautes Gelächter hervorrief. (wüwa)

A. Hz.

Vilicht ...

Wänn me de Tüfel a d'Wand molet, dänn chunnt er!

Probiered mers doch emol mit em Friede a d'Wand ane mole, vilicht...!

Pizzicato

Die Kunstschätze Görings!

In Görings Privatbesitz fanden die Alliierten eine ganze Reihe Gemälde berühmter Meister. Göring behauptete, er hätte die Bilder «legal» erworben. Vielleicht findet doch noch ein Kunsthistoriker heraus, warum eigentlich die «Mona Lisa» lächelt ... Vino